

# Beitrag

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 27. Mai 1812.

40.

Erinnerungen aus dem neuesten Oratorium des  
Herrn Cantor Weinlig zu Dresden.

(Fortsetzung.)

Unerwartete, trübe Ahnung von etwas Außerordent-  
lichem ist der musikalische Ausdruck dieses Terzets. Den  
ernsten, vollen Aufschluß darüber giebt der Anfang des  
gleich folgenden Recitativs: „Er naht, der große Tag  
2c.“ durch einige starke Akkorde, die auf die Wichtigkeit  
dessen, was nun den Gegenstand der Betrachtung aus-  
machen soll, vorbereiten. Nicht minder zweckmäßig sind  
die Worte:

„Erhabner Retter! Wundervoll  
Beseliat uns dein Leiden.  
Du hebst uns aus der Sünde Nacht  
Zu süßer Hoffnung Freuden.“

zu einem Duett für 2 Soprane eingerichtet, in welchem  
der, auf das Wort „wundervoll“ gelegte Ausdruck ganz  
vorzüglich ist. Die Arie: „Mein Leben laß ich für die  
Schafe 2c.“ zeichnet sich durch den Charakter jener himm-  
lischen Ruhe und ernsten Heiterkeit aus, mit welcher der  
Sohn des Vaters Willen zu thun erklärt hatte; wobei  
die Worte des vorhergehenden, die Erklärung enthaltenden  
Recitativs:

„Du habst sie mir, o Vater! Dieß Geschlecht  
Ist mein“ —

und ihre recitativische Accentuirung nicht unbemerkt aus-  
lassen werden dürfen. Das Chor der Enael endlich, wel-  
ches der zitternden und düster umdunkelten Erde den  
Entschluß des ewigen Sohnes verkündet, gehört unter  
die schönsten musikalischen Arbeiten in dieser Gattung.  
Nach wenigen, den Klagegesang andeutenden Takt-  
treuen sogleich die Stimmen ein;

„Ihr Himmel, Schweigt!  
Verhülle dich, du Erde!  
Die große Stunde naht!  
Der Labor beugt  
Sein wolfig Haupt, das donnernd  
Des Richters Fuß betrat.“

Die 3 ersten Verse dieser Strophe, in einem gemäßig-  
ten piano vorgetragen, drücken den feierlichsten Ernst aus,  
zumal bei den Worten: „Die große Stunde naht!“  
Die 3 letztern hingegen verwandeln diesen Ernst sogar  
in's Schauerlicherhabne, welches bei dem Epithet „dons-  
nernd“ von der größten Wirkung ist, und zwar, was  
ausdrücklich dabei bemerkt zu werden verdient, ohne  
alle Hülfe der Pauken, Trompeten oder Posaunen, son-  
dern durch den alleinigen geschickten Gebrauch der Sait-  
teninstrumente, denen die sanftern blasenden zur Unter-  
stützung dienen. Die zweite Strophe: „Betet an im  
Staub 2c.“ ist zu einem sanften Duett bearbeitet, auf  
welches die dritte:

„Es naht der Sohn,  
Der ewige Sohn des Vaters,  
Und das Gericht beginnt.  
Er naht dem Thron  
Des Richters im Gebete;  
Die bittere Zähre rinnt.“

wieder im ersten Chor eintritt. Hierauf folgt die vierte:

„Nie erschien ein Opfer  
Heiliger und reiner  
Vor des Höchsten Throne,  
Als das du, Messias,  
Leidenvoll ist bringest!“

in der Form eines Terzets, worin die Größe des Ver-  
dienstes, das der Messias sich um die Erde erworben hat,